

Professoren und Studentenschaft legten ihre Standpunkte dar

Die Auseinandersetzung um die Experimentierphase an der Universität konzentriert sich immer mehr auf die Frage nicht nur des Mitsprache-, sondern des Mitbestimmungsrechtes der Studenten. Dies geht aus einer Resolution hervor, die mehrere hundert Studierende gestern Mittwoch an einem Hearing in der mehr als überfüllten untern Mensa verabschiedeten. Vorausgegangen war eine intensive Diskussion, an der neben den Studenten auch Rektor Professor Max Wehrli, die Dekane der verschiedenen Fakultäten sowie Sprecher der Assistenten und Privatdozenten teilnahmen.

Die Aussprache mit den Dozenten war letzte Woche anlässlich der Aula-Beratung abgeschlossen worden. Im Mittelpunkt standen die Aufgaben der elfköpfigen Kommission, deren Einsetzung Rektor Wehrli angesichts der Ungegend der Studenten damals zugesichert hatte. Daneben kamen im Hin und Her der Voten, die durchwegs vor einem aufmerksamem Publikum sehr sachlich waren, auch grundsätzliche Aspekte der Hochschulreform zur Sprache.

Nach der Eröffnung durch Studentenschaftspräsident Thomas Fries kam der Studentensprecher Conrad Frei (Mitglied des Grossen Studentenrates) gleich zur Sache: »Wir fordern die Mitbestimmung.« Frei wies darauf hin, dass Demokratie auch an der Hochschule stattfinden müsse, und stellte die Frage, wie der Student später in Staat und Beruf Verantwortung tragen solle, wenn ihm diese in der Ausbildung vorenthalten werde. Frei wandte sich auch gegen den Ausschluss der Studenten von Berufungsfragen: Niemand denke an die Erstsemestrigen; Studenten in höheren Jahrgängen seien aber sehr wohl kompetent, einen Kandidaten zu beurteilen, jedenfalls ebenso kompetent wie Professoren eines ganz anderen Faches. Später wies ein Redner auf das Beispiel Konstanz hin, wo man trotz der Mitwirkung der Studenten gute Dozenten habe gewinnen können.

Rektor Wehrli: Guter Wille

Rektor Wehrli umriss von seinem Standpunkt aus den Zweck der Eifer-Kommission: Sie habe den Rahmen für mögliche Experimente abzustecken und zu prüfen, inwiefern dafür die rechtlichen Grundlagen zu ändern seien. Es gehe auch darum, Modelle für eine effektivere Universitätsleitung als Alternative zur heutigen Schwerfälligkeit zu erarbeiten. Drittens seien Prioritäten zu setzen, der Kontakt mit den Fakultäten zu gewährleisten und ein Einführungs-erlass zum Hochschulförderungsgesetz zu entwerfen. »Die Kommission ist selber ein Experiment«, meinte der Rektor. Deshalb seien keine Termine fest, ausser der Einsetzung der Kommission am 23. Juni. Als unreal bezeichnete Professor Wehrli die Forderung der Resolution - er wiederholte diesen

und meinte: »Wenn wir dort schon ein Entwicklungsland sind, dann müssen wir es in Hochschulfragen nicht unbedingt auch sein.« Es gebe pädagogische Modelle, die bereits auf der Unterstufe volle Mitsprache verwirklicht haben, und zwar seit Jahrzehnten (Gehebeschule).

Amateurmethoden genügen nicht mehr. Die Privatdozenten, so ihr Sprecher, stehen »zwischen Hammer und Amboss«. Einerseits verständen sie die Forderungen der Studenten, andererseits sei die Hochschule kein »Klosettkasten, der nach dem Prinzip »Alles oder nichts« funktioniert«. Auch der Assistent des Sozial-ethischen Instituts, das sich seit langem mit Fragen der Mitbestimmung beschäftigt, forderte energisch ein Universitätsinstitut: »Amateurmethoden genügen heute nicht mehr.«

Am Schluss der Diskussion, in der auf beiden Seiten mehrmals ein verhängnisvolles Denken im Freund-Feind-Schema durchschimmerte, wurde mit überwiegender Mehrheit einer Resolution zugestimmt, die - trotz dem Vorbehalt des Rektors - »erste Anträge« bis zum 10. Juli verlangt. Sie enthält ausserdem die Minimalforderung, dass Mitbestimmung im Rahmenentwurf grundsätzlich möglich sein solle.

Miteinander ginge es besser

Aus der Veranstaltung lässt sich folgendes Fazit ziehen: Es kann - muss nicht unbedingt - tatsächlich besser gehen, wenn man miteinander redet. Dazu genügt ein einzelnes Hearing natürlich nicht. Die Auseinandersetzung ist nicht aufgehoben, sondern nur vertagt worden. Nächster Termin ist der 23. Juli, Tag der Senatssitzung. Ob fruchtbare Kooperation oder Konfrontation mit starren Fronten: es liegt noch beides drin.

Prof. Frey-Wyssling tritt zurück

Der Bundesrat hat das Rücktrittsgesuch von Professor Dr. Albert Frey-Wyssling, Ordinarius für allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie an der ETH Zürich, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

Professor Frey-Wyssling tritt auf den 1. Oktober 1970 in den Ruhestand. Er ist der dienstälteste Professor der ETH Zürich und wird im Zeitpunkt seines Ausscheidens während 102 Semestern als Student, Doktorand, Assistent, Privatdozent, Professor, Institutsvorsteher, Abteilungsvorstand und Rektor mit der ETH verbunden gewesen sein.

erlaubte mir, bei einem at...
trunk gedachten grossen H...
chen zu faulenzten.

In der Nähe sass ein E...
doch ein Paar. Ganz gena...
das manchmal nicht. Die...
derten über dieses und j...
teten zwischendurch ein pa...
irgend etwas, das offenba...
Tisch plegerie und ungefä...
lik geheissen haben mag.

Ich vermutete: Ein kl...
wird's sein. Als die beid...
brachten, sah ich, dass i...
täuscht hatte. Sie zogen...
Minitaturlerwägelnchen hin...
mit schmutzig-kleinen Rada...
zarten Deichsel. Und in d...
ausgepelerten Wägelche...
»Muggerli. Es war wed...
Katze, sondern ein recht v...
Meerschweinchen. Hoffentl...
drollige Viechlein die Ha...
nicht von 6 PS, sondern...
gezogen Vehikel genossen u...
standen!

Ungewöhnlicher tödlicher Unfall

(SDA) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch um 17 Uhr an der Kreuzung Feltenbergstrasse/Letzigraben. Der 16jährige Sekundarschüler Rolf Tanner fuhr mit seinem Fahrrad durch die Feltenbergstrasse Richtung Albisriederstrasse. Bei der Einmündung Letzigraben fiel ihm ein Körbchen mit Früchten direkt vor einen an der Stoppstrasse haltenden Lastwagen. Der Jüngling stellte sein Velo am Strassenrand an einen Baum und wollte in gebückter Stellung das am Boden liegende Körbchen holen. Inzwischen setzte der Lastwagenchaffeur, der infolge der grossen Kühlerhaube den Schüller nicht sehen konnte, sein Fahrzeug in Bewegung. Rolf Tanner wurde vom Auto erfasst, überfahren und so schwer verletzt, dass er auf dem Platze verstarb.

Dämpfe gerieten in Brand

Am Mittwochmorgen war in einer Wohnung des Hauses Trittliggasse 15 ein Parkettschleifer damit beschäftigt, im Wohnzimmer den Holzboden zu reiben. Dazu benützte er ein Mittel auf Nitrobasis, wobei er keine Ahnung hatte, dass in der nahen Küche ein Gasofen in Betrieb war. Die Dämpfe des Reinigungsmittels entzündeten sich explosionsartig und fügten dem Parkettschleifer Brandwunden zu.

Frau von Car erfasst

Eine 48jährige Fussgängerin wollte am Mittwochmorgen nach 8 Uhr auf dem Fussgängerstreifen bei der Einmündung der Otikerstrasse die Weinbergstrasse überqueren. Da sie nur nach rechts, nicht aber nach links blickte, wurde sie von einem vorbeifahrenden Car mit österreichischen Kennzeichen erfasst und gegen das Trottoir geschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen musste sie ins Kantonsspital einweisen werden.



(Zürcher Anzeiger, Stadt-
Chefredaktor: Walter Stutzer
Reportagen: Hans Kurt Studer
Widmer, Peter Klein, Balz Theu...
ter Studer, Hugo Wildi, Inland:
Viktor Schlumpf; Wirtschaft:
bacher, Hans Schurter, Lokales:
bel, Fred Hirs, Paul, Alfred, S...
Zürich: Rudolf Fröhlich; K...
Boesch, Jürg Fierz, Christoph...
Meier, Sport: Karl Mock, Licht...
comor, Fernsehen und Radio: A...
Magazin: Peter Frey, Laure W...
Dienststelle: Rudolf Fröhlich.
Zur Zeit abwesend: Walter St...
der, Viktor Schlumpf, Fred Hir...

Herausgeber: Tages-Anzeiger
für Stadt und Kanton Zürich AG
Verlagsleitung: Ludwig Ott
Inserate: Walter Grob

Technische Leitung: Hansruedi K...
Geschäftsstellen: Hauptgeschäft
Filialen: Poststrasse 10 (Parade...
qual 80 und Alistetten (Saalba...
Ablagen: Seefeld (Feldwegstrass...
hauseplatz (Weinbergstrasse
Wyss-Platz (Sihlquai 34/4). Ober...
strasse 5), Wollishofen (Albisstr...
Abonnements: Preis für je 1 / 3...
name: Ohne Versicherung: Inland:
26.40 / 52.20; unter Streifband:
32.40 / 64.20; Ausland: 10.60 /
124.20. - Mit Versicherung: 5.50 /
oder Post, unadressiert: 5.50 /
64.- inkl. Versicherungsbeitrag v...
6.- / 11.80 zuzüglich allfälliger
bühren. Die Versicherung bestell...
ner Allgemeinen Versicherungs...
Bern. Zuschlag für Postbedien...
sternem Streifband mit und ohne
pro Monat Fr. 1.-. - Nur im A...
abonnierbar. Samstagsgabe
Preis für je 3 / 6 / 12 Monate
6.00 / 12.00 / 24.00